Regina und Umgegend

Sitzung der Handelskammer

Am Montag Abend um 8 Uhr hielt die Regina Handelskammer in den Geschäftsräumen der Organisation eine Sitzung ab, welche sehr gut besucht war.

Einwanderungsbeamter für die Vereinigten Staaten in Regina

W. J. White, der canadische Einwanderungsbeamte für die Vereinigten Staaten, hielt sich auf der Durchreise nach Victoria, B.C., einige Tage in Regina auf.

Y.W.C.A. Sekretärin auf Urlaub

Fräulein A. M. Morton, die Generalsekretärin der Regina Y.W.C.A., trat am Freitag einen vierzehntägigen Erholungsurlaub an. Fräulein Morton begab sich nach Lisbon, wo sie Verwandte zu besuchen gedenkt. Vor ihrer Rückkehr wird sie sich noch einige Tage in Winnipeg aufhalten.

Sitzung der Gewerbekammer

Eine Sitzung der Gewerbekammer wurde am Montag Abend im Labor Temple abgehalten. Verschiedene wichtige Punkte, unter anderen die Wahl eines Delegaten für den Gewerbekongreß im Westlichen Canada, wurden erledigt.

Geht nach der Küste

Dr. Black, der Dominialkommissär für Ackerbau, welcher sich während der letzten Tage hierselbst aufhielt, um mit den Mitgliedern des Landwirtschaftsministeriums der Provinz über einen Zuschuß seitens der Dominialregierung für landwirtschaftliche Verbesserungen zu sprechen, ist nach British Columbia weitergereist, um auch mit den dortigen Beamten über dieses Thema zu beratschlagen.

Willkommene Gabe

Eine Kollekte von $36.35, welche auf dem am Mittwoch bei Regina Beach abgehaltenen Picknick der Firma A. H. Williams & Sons gesammelt wurde, und ursprünglich für den Ankauf von Preisen bestimmt war, wurde dem Verein Säuglingsfürsorge als Geschenk überwiesen.

Bekannter Geistlicher besucht Regina

Rev. Father Boutin vom St. Albert, nördlich von Prince Albert, hielt sich, auf einer Reise nach der St. Hubert Mission bei St. Hubert, Sask., begriffen, kurze Zeit in der Stadt auf. Er ist einer der ersten katholischen Missionäre in diesem Lande und ist bereits über 30 Jahre im westlichen Canada tätig. Rev. Father Boutin ist Direktor des St. Albert Seminars in Edmonton. Er war Gast des Erzbischofs Mathieu in hiesiger Stadt.

Rev. Father Guillot verläßt Regina

Rev. Father Guillot, einer der ersten Priester an der Holy Rosary Kirche, hat Regina verlassen, um einem Rufe nach Boston zu folgen. Rev. Father Scullin ist als sein Nachfolger von Brandon hierselbst eingetroffen.

Autounfall

Am Freitag Abend rannte ein Fordautomobil an der Hamiltonstraße in das Schaufenster der Auto Tire and Vulcanizing Co. Das Automobil, welches gerade aus der Garage kam und von einem des Fahrens unkundigen Mann gesteuert wurde, wurde stark beschädigt. Ebenso wurden die beiden Fensterscheiben zerbrochen.

Kaltes Wetter während der letzten Tage

Besonders am Donnerstag und Freitag letzter Woche war das Wetter unverhältnismäßig kalt, sodaß Nachtfröste überall in der Provinz befürchtet wurden. Trotzdem das Termometer stark fiel, sind Berichte über Schäden durch Frost bis jetzt noch nicht eingetroffen. Nach den Aussagen des stellvertretenden Ministers für Landwirtschaft, Herrn Auld, ist jetzt mit Bestimmtheit festzustellen, welchen Einfluß das kalte Wetter auf den schwarzen Rost, welcher in vielen Teilen der Provinz unter dem Getreide auftritt, ausüben wird. Man ist im allgemeinen der Ansicht, daß kaltes Wetter diese Krankheit des Getreides nicht fördert.

Nach Berichten, welche von Lloydminster, Edmonton und Humboldt hier eintrafen, war auch in diesen Gegenden die Temperatur sehr niedrig. Auch hier in Regina konnte man am Donnerstag Abend viele Leute mit dem Winterüberzieher herumlaufen sehen, und in manchen Häusern ist geheizt worden.

Schweres Gewitter

Am Mittwoch Morgen ging ein schweres Gewitter über Regina und die angrenzenden Distrikte hinweg. Regen fiel nördlich bis Saskatoon und westlich bis Swift Current. Durch das Gewitter wurden die elektrischen Lichter in verschiedenen Häusern, sowie das Licht in der Postfuhr ausgelöscht. Sonst wurde kein nennenswerter Schaden angerichtet.

Kein Hagelschaden während der letzten Woche

Nach den hier bei der „Saskatchewan Co-operative Mangipal Hail Insurance Commission" eingelaufenen Berichten ist seit dem 3. August kein Hagel in der Provinz gefallen. Die Organisation beschäftigt augenblicklich 39 Inspektoren, welche den durch Hagel angerichteten Schaden untersuchen.

Viele Farmer, deren durch Hagel verwüstete Felder bereits inspiziert sind, beginnen mit dem Pflügen dieser Felder.

Temperenzler halten Versammlung

Am Dienstag hielt der Ausschuß des „Banish the Bar" Komitees eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um bei der im Dezember stattfindenden Munizipalitätswahlen die Regierungsalkoholverkaufsstellen niederzustimmen. Zu diesem Zwecke werden Anfang Oktober in allen Teilen der Provinz Distriktskonventionen stattfinden.

Plötzlicher Tod

Herr Pastor Andreas Popp, von Earl Grey, Sask., starb plötzlich und unerwartet hierselbst am Herzschlag. Die Beerdigung wird am Donnerstag in Earl Grey stattfinden und werden Mutter und Schwester des Verstorbenen von Columbus, Ohio, zur Beerdigung in Earl Grey eintreffen.

Auf Reisen

Hon. W. R. Motherwell, der Landwirtschaftsminister für Saskatchewan, ist während der letzten Woche den Kindersley Distrikt bereist und verschiedene landwirtschaftliche Ausstellungen mit seinem Besuche beehrt. Ebenso hat er die Getreidefelder des Distrikts einer eingehenden Untersuchung unterzogen.

Ernennung

J. H. Gallaway, B.A., der erste Lehrer der Hochschule in Indian Head, ist zum 1. September zum Schulinspektor mit dem Wohnsitz in Wilkie ernannt worden.

Unwetter richtet Schaden an

Nach hier eingelaufenen Berichten wurde der Spring Valley Distrikt am Dienstag letzter Woche von einem schweren Unwetterbesuchgesucht. Der Schaden wird auf ungefähr 20 Proz. geschätzt. Das Unwetter dauerte 25 Minuten.

Todesfall

An einer kurzen aber schweren Krankheit, starb das sechs Monat alte Kind des Herrn Ferd. Rust in Pilot Butte. (Herzliches Beileid, die Red.)

Weitere Regina Nachrichten Seite 12

Touristenverkehr

Eine große Anzahl von Leuten aus den Vereinigten Staaten und aus dem Östlichen Canada, und auch eine nicht geringe Anzahl aus Winnipeg und anderen Punkten im Westen, die früher immer eine Ferienreise nach Europa, oder andere Ferienreisen, von ähnlicher Natur und zu ungefähr den gleichen Kosten unternommen haben, sind jetzt Umstände halber gezwungen, solche Reisen aufzugeben. Die Mehrzahl dieser Ferienreisenden haben jedoch beschlossen, davon Nutzen zu ziehen und ihr eigenes Land besser kennen zu lernen. Die Grand Trunk Eisenbahn und Dampfschiff-Gesellschaft bietet eine glänzende Gelegenheit und vorzügliche Verkehrsmittel, luxuriös und bequem eingerichtet, eine Reise für einen angemessenen Preis nach Alaska und anderen Punkten an der nördlichen Küste des pacifischen Ozeans.

Wenn in Betracht gezogen wird, daß die Fahrraten, die von dieser Gesellschaft für diese besonderen Reisen arrangiert werden, Mahlzeiten und Schlafkajüten an Board von palastähnlichen Dampfschiffen einschließen, kann man sehr leicht einsehen, daß diese Route bei dem reisenden Publikum immer beliebter wird. Alle, die schon eine solche Reise mitgemacht haben, sind voll des Lobes über die gute und freundliche Bedienung, die ihnen an Board des Schiffes und auf der Eisenbahn gegeben wird, und auch über die wundervollen, unübertrefflichen Szenerien durch die Gebirge und an den Ufern des Kanals. Die Linie der Grand Trunk Coast Steamship Co., Ltd., geht durch die Innenseite des Kanals. Dieses erspart den Reisenden die rauhe Ozeanfahrt und bietet ihnen eine herrliche Szenerie, die auf den Ufern des Festlandes auf der einen Seite und an den verschiedenen Inseln auf der andern Seite ganz besonders reizend ist. Die Szenerie ist sehr abwechselnd. Man kann große Gebirge, Urwälder, kultivierte Landschaften und primitive Indianerdörfer beobachten. Eine Reise auf dieser Linie bietet einem noch so verwöhnten Menschen eine neue, reizende, und nicht zu übertreffende Szenerie, die an Abwechslungen und Naturschönheiten sehr reich ist.

Dr. Max Osborne über die große Offensive an der Somme

Großes deutsches Hauptquartier, 8. August. — Dr. Max Osborne von der „Vossischen Zeitung" schreibt: Die sehr erbitterten Kämpfe nördlich der Somme haben in den ersten Augusttagen kaum an Heftigkeit abgenommen. Dieser erneute allgemeine Ansturm der anglo-französischen Massen scheint sich zu bemühen, an Ungestüm und Hartnäckigkeit alle früheren Angriffe zu übertreffen. Zwischen Thiepval und Clery, hauptsächlich an der britischen Front, aber auch jenseits des Vereinigungspunktes der britischen und französischen Armeen wütet das Feuer mit immer erneuter Kraft fort.

„Nur mit solchen Truppen, auf die man sich so durchaus verlassen kann, wie auf die unserigen, ist es möglich, der furchtbaren Gewalt dieser Angriffe standzuhalten", sagte der Befehlshaber eines Teiles der deutschen Sommearmee. Sein Oberquartierhabender [illegible] im einzelnen auf Lage sowie die Maßregeln auseinandersetzte, welche ergriffen wurden, um das weitere Vordringen des Widersachers zum Stillstande zu bringen, sagte hinzu: „Was immer der Feind auch noch versuchen wird, wir sind zu allen Unternehmungen bereit."

Dieses Vertrauen wird durch die tatsächliche Lage unterstützt, welche sich auf dem weitausgedehnten Schlachtfelde entwickelt hat. Dadurch daß die Alliierten den Angriffspunkt da gewählt haben, wo ihre Armeen zusammentreffen, haben sie sich ein Hindernis geschaffen, das sie davon abhalten wird, erfolgreich durch die deutsche Front zu brechen, und das sie aufs äußerste hemmen wird. Dieses Hindernis besteht in der sumpfigen, niederen Bodenbeschaffenheit. Alle die riesigen Anstrengungen des Gegners seit Wochen haben sich darauf gerichtet, diese ungünstige Angriffslage zu verbessern.

Großer Luftschiffüberfall von Deutschland geplant?

Zürich, 9. August. — Die deutschen Zeitungen, möglicherweise in Uebereinstimmung mit amtlichen Befehlen, haben für mehrere Wochen der Zeppelinerrungenschaften oder Pläne keine Erwähnung getan. Schweizer Reisende jedoch, die von Deutschland zurückgekehrt sind, sagen, daß dunkle Andeutungen über Vorbereitungen fallen, die wie gesagt wird, in großem Umfange zur Durchführung gelangen sollen, um im Wege eines bis jetzt nicht dagewesenen deutschen Zeppelinüberfalles auf England Furcht in die Herzen der gehaßten Engländer zu jagen. Zeppeline, so wird gesagt, sollen früh am Tage oder spät Nachts im Herbste einen Regen von Feuer und Zerstörung über englische Städte und Dörfer schütten und zwar in einem solchen Maße, wie es bis jetzt nicht geschehen ist.

Es herrscht eine große Unzufriedenheit in Deutschland und Viele sind mit der Untätigkeit, der sich die Zeppeline während der letzten zwei bis drei Monate ergeben haben, nicht einverstanden. Höhere Beamte fertigen die Masse mit der Erklärung ab, daß diese Maschinen des Todes für einen großen Gewaltstreich gegen England aufbewahrt werden, der wie gesagt wird als Vergeltungsmaßregel für die Leiden der Deutschen vorgenommen werden soll, die sie durch die britische Blockade erdulden. Andererseits sagen Schweizer Reisende, die kürzlich von Deutschland zurückgekehrt sind, daß die deutsche Militärbehörde durch die außerordentliche Fähigkeit der britischen Artillerie im Westen davon überzeugt worden ist, daß die Briten nunmehr Mittel haben, um solchen Zeppelinüberfällen mit Erfolg entgegentreten zu können und daß sie im Zweifel darüber sind, ob Ueberfälle von solch' ausgedehntem Umfange große Resultate zeitigen werden.

Kinderlähmungs-Konferenz in Washington. — Vertreter der Gesundheitsbehörden aller Staaten sind zur Teilnahme aufgefordert

Washington. — Der Bundesgesundheitsdienst hat an die staatlichen Gesundheitsbehörden des Landes das Ersuchen gerichtet, Vertreter zu einer hier am 17. August stattfindenden Konferenz zu entsenden, in der über Maßnahmen gegen ein weiteres Umsichgreifen der Kinderlähmungs-Epidemie beraten werden soll.

Verkauf der Westindischen Inseln

Kopenhagen, über London, 8. Aug. — J. C. Christensen, Führer der Partei der Linken und früherer Premierminister von Dänemark, stimmt zwar dem Verkauf der Westindischen Inseln zu, erklärt aber, daß die Verkaufsfrage dem Lande unterbreitet werden solle, indem man sie zu einem wichtigen Punkte bei der nächsten Reichstagswahl erhebe, vorausgesetzt, daß man die Sache so lange verzögern könne.

Sozialistischer Redakteur in Berlin verhaftet

London, 7. Aug. — Ein in Amsterdam eingetroffenes Telegramm aus Berlin berichtet von der Verhaftung von Dr. Ernst Meyer, dem Redakteur des „Vorwärts".

„Vorwärts" ist die führende sozialistische Zeitung in Berlin. Dr. Meyer war schon früher wegen seiner Schriften mit den militärischen Autoritäten in Konflikt gekommen. Im Februar wurde er zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt unter der Anklage, Klassenhaß gesät und Verordnungen der militärischen Autoritäten mißachtet zu haben.

Großbritannien wird Portugal mit Geld für die Kriegsführung unterstützen

Lissabon, 8. Aug. — Dr. Alfonso Costa, der Finanzminister, gab beim heutigen Wiederzusammentritt des portugiesischen Kongresses bekannt, daß die britische Regierung Portugal mit soviel Geld für die Kriegsführung unterstützen werde, als die nach beiderseitiger Uebereinkunft festgesetzte Summe betragen werde. Bezüglich der Vorbereitungen zum Eintritt in den Krieg soll der Rat des britischen Generalstabes eingeholt werden.

Ueber 5,000,000 Kriegsgefangene

New York, 9. Aug. — Dr. John R. Mott, Generalsekretär des internationalen Komitees des christlichen Vereines junger Männer, (Young Men's Christian Association) welcher heute hier auf dem dänischen Dampfer „Oskar II." ankam, sagt, daß mehr als 5,000,000 Gefangene, d. h. mehr als die doppelte Anzahl der Männer, die zuerst in einem früheren Kriege mitkämpften, in den Gefangenenlagern der kriegführenden Nationen untergebracht seien.

Dr. Mott hat die Gefangenenlager fast aller kriegführenden Länder besucht.

Wie Dr. Mott sagt, hat Deutschland die meisten Gefangenen, nämlich 1,750,000, dann folgt Rußland mit 1,500,000, dann Oesterreich mit 1,000,000. Die nächsten der Kriegführenden sind Frankreich, Italien, Großbritannien und die Türkei. Rußlands Gefangene, fügte er hinzu, seien in weicher Zunahme begriffen.

Dampfer wahrscheinlich gesunken

London, 8. Aug. — Einer Mitteilung an die „Lloyds Strauing Agency" zufolge soll, wie man glaubt, der britische Dampfer „Teviot" 3129 Tonnen groß, versenkt worden sein.

Arbeiterpartei beklagt den Fortfall der „Home Rule"

London, 8. Aug. — Die parlamentarische Arbeiterpartei nahm in einer heutigen Versammlung einen wichtigen Beschluß in Verbindung mit der „Irish Home Rule" an. Der Beschluß lautet: „Die Arbeiterpartei beklagt, daß es nicht gelang, der einstweiligen Regelung der „Home Rule"-Frage, welche von dem Kronprinzen kürzlich zwischen den zwei irischen Hauptparteien zustande gebracht worden war, gesetzliche Kraft zu verleihen und wünscht, der irischen Nationalistenpartei ihre tiefste Sympathie darüber auszudrücken, daß der Plan fortgesetzt hinausgeschoben wurde, dessen Zweck es gewesen war, ihre nationalen Ziele zu verwirklichen.

Fortsetzung des Krieges bis alle Ziele erreicht sind. — König George sendet Botschaft an alliierte Staaten und an König Albert von Belgien

London, 4. August. — König George telegraphierte heute an die Oberhäupter der alliierten Staaten anläßlich der zweiten Wiederkehr des Jahrestages, an dem England in den Krieg eintrat, wie folgt: „An diesem, dem zweiten Jahrestage des großen Konfliktes, in der mein Land und seine tapferen Verbündeten verwickelt sind, wünsche ich Ihnen meinen festen Entschluß mitzuteilen, den Krieg solange fortzuführen, bis unsere vereinten Anstrengungen die Ziele erreicht haben, für welche wir gemeinsam die Waffen aufgenommen haben.

Ich fühle zuversichtlich, daß Sie mit mir eins in dem Entschlusse sind, daß die Opfer, welche unsere tapferen Truppen so heldenmütig gebracht haben, nicht vergeblich sein sollen, und daß die Freiheiten, für die sie kämpfen, in vollem Maße gewährleistet und zugesichert werden sollen."

König George sandte auch die folgende Botschaft an König Albert von Belgien: „Ich wünsche Ihnen meine Zuversicht auszudrücken, daß die vereinten Kräfte der Alliierten Belgien von der Bedrückung durch seine Angreifer befreien und ihm den vollen Genuß seiner nationalen und ökonomischen Freiheit zurückerstatten werden.

Auch wünsche ich meine tiefste Teilnahme an den schweren Versuchungen auszudrücken, denen Belgien in ungerechterweise ausgesetzt ist, und die es mit solch bewundernswerter Stärke getragen hat.

Britischer Dampfer versenkt: Unterseeboot

Baltimore, Md., 4. August. — Kapitän David Thomson vom britischen Dampfschiff Strathness, welcher heute hier eintraf, berichtet, daß er am 15. Juli ein deutsches Unterseeboot im mittelländischen Meer versenkt habe. Zwei britische Kanonen, die die Handhabung eines auf dem Dampfer zu Verteidigungszwecken aufgestellten Geschützes ausführten hatten, feuerten auf das Unterseeboot, welches etwa in der Mitte getroffen wurde und sank. Die Strathness wurde von Geschossen wiederholt getroffen, jedoch nicht erheblich beschädigt.

Zeppelinflotte greift Sandburg auf Finnland an

Stockholm, 7. August. — Eine Flotte von 10 Zeppelinen griff die Festung Sandburg auf Finnland an, so heißt es in einem Bericht, der an die Zeitung „Tidningar" gerichtet war. Es wird gesagt, daß eines der Luftschiffe durch Abwehrgeschosse beschädigt worden ist. Die Festung, die angegriffen wurde, verteidigt Helsingfors, die Hauptstadt von Finnland.

Frankreich blickt bei der Wiederkehr des Kriegsjahrestages mit Vertrauen in die Zukunft. — Feurige Ansprache des Präsidenten Poincaré an die Republik

Paris, 4. August. — Präsident Poincaré erläßt folgende Ansprache an die Nation: „Zum zweiten Male, meine Freunde, müssen wir gemeinsam einen seelenerschütternden Jahrestag begehen. Vor zwei Jahren haben wir unvergeßliche Stunden durchlebt. Seit damals kämpft die Menschheit gegeneinander und ringt unter Strömen von Blut. Die Nationen, welche diese ungeheure Katastrophe heraufbeschworen haben, haben ihre Schuld noch nicht gebüßt, aber die Gerechtigkeit ist unterwegs."

Der Präsident gedenkt dann der Ereignisse, welche dem Kriege vorausgingen. Er erzählt, wie die deutschen Truppen französisches Gebiet betraten und führt fort: „Zwei Jahre sind seitdem verflossen, oder vielmehr, der Mühen und Gefahren sind die Erinnerungen an diese Zeit in unseren Seelen lebendig geblieben. Laßt sie nicht in Eurem Gedächtnisse ausgelöscht werden, denn durch sie erhält dieser Krieg seine klare Bedeutung und stellt die Schönheit Eurer Aufgabe uns helle dar.

Frankreich verband im Jahre 1914 das zerbröckelnde Frankreich, das 44 Jahre lang seinen Kummer in Sammetgewänder gehüllt hatte, daß der Feind, der es in plötzlicher Sprache und barbarischem Hasse angriff, keine Beleidigung zu rächen, keine Rechte zu verteidigen, keine Drohungen abzuwehren hatte. Vergeblich bemühen sich heute die Angreifer, die Geschichte zu fälschen.

Anfangs waren sie weniger hyperbolisch als sparsch, als sie sich schmeichelten, daß mit ihnen abgeschlossene Verträge für sie nichts bedeuteten als Papierfetzen. Mit unerschütterlichem Feinmut nahmen sie die Verantwortung für ihre Verbrechen auf sich. Aber das französische Volk ließ sich nicht täuschen. Die Nation war sich bewußt, daß ihre Sache eine Sache rechtmäßiger Verteidigung war. Sie empfand auf der Stelle jene heilige Zusammengehörigkeit, welche die Hauptbedingung des Sieges ist, und welche in der denkwürdigen Parlamentssitzung vom 4. August 1914 ihre erhabene Weihe fand.

Der Krieg wurde sofort im wahrhaften Sinne des Wortes ein nationaler Krieg. Da war kein Franzose, der dem Rufe seines Landes gegenüber taub blieb. Als man Euch rief, damit Ihr Eure Grenzen und Eure Heimstätte beschützen sollet, wußtet Ihr Euch nicht allein bewußt, daß Eure materiellen Interessen auf dem Spiele standen, Ihr wußtet auch, daß Ihr Eures heimischen Herd und alles zu verteidigen hattet, was Frankreich auszeichnet: Ueberlieferungen, Ideale, moralische Stärke, aufbewahrt und entwickelt von einem Volke, das nicht sterben will. Unter diesen französischen Idealen ist eines der höchsten der Abscheu vor der Ungerechtigkeit. Die Gewaltat, welche man Serbien antat und der Einfall in Belgien lachten Euren Ausbruch von Patriotismus nur noch mehr an und feuerten Euren Entschluß, siegreich zu sein. Ihr erkanntet, daß die Sache, deren Verteidiger Ihr geworden waret, mehr wert war, als Euer Leben, daß sie größer war als Frankreich selbst, daß sie in Wahrheit Zivilisation und Menschheit umfaßte.

Einen neuen Kreuzzug habt Ihr unternommen, einen Kreuzzug für die Gesetze der Nationen und für die Freiheit der Völker. Die Größe Eurer Mission hat Euren Mut aufs höchste angefacht, und Ihr habt der Welt das Frankreich gezeigt, dessen Untergang oder Demütigung ein allgemeines Unglück und ein einziger Verlust für die Menschheit bedeuten würde.

Eure Geduld und Tapferkeit durch lange Monate hindurch haben den Druck der deutschen Armeen vermindert. Die Schlachtfelder, auf denen Ihr den Feind zurückschlagen habt, die Marne, die Yser, Champagne, Artois, die Maas, die Somme — bezeichnen viele Stufen des Sieges. Ihr seid es, welche Frankreich in den Stand gesetzt haben, seine Ausrüstung zu bewerkstelligen, und Serbien und Belgien, ihre Armeen wiederaufzubauen. Ihr halte England die Zeit gegeben, die bewundernswerten Divisionen zu bilden, die nun an unserer Seite kämpfen. Ihr habt Rußland die Mittel gegeben, seine heldenmütigen Truppen mit Gewehren, Patronen und Granaten zu versehen.

Heute beginnen die Alliierten, die Früchte Eurer Ausdauer zu ernten. Die russische Armee verfolgt die österreichische auf der Flucht. Die Deutschen, welche sich an der Ost- und Westfront gewaltsam gegen uns stützen, führen überall ihre Reserven ins Feld. Britische, russische und französische Bataillone arbeiten vereint an der Verteidigung unseres Bodens.

Der Kampf ist leider noch nicht beendet. Er wird wahrlich schwer sein, und wir alle müssen fortfahren, zu arbeiten, unermüdlich und mit Eifer zu arbeiten. Die Ueberlegenheit der Alliierten ist heute offensichtlich für jedermann. Die Schicksalswage hat geschwankt. Nun heißt sich die eine der Schalen, während die andere sich unter einer Last neigt, welche durch die vereinten Anstrengungen der alliierten Armeen geschaffen wurde. Der Ruhm sei mit Euch, meine Freunde, die Ihr Frankreich gerettet und getrautes Recht gerettet habt."

Deutschland jubelt

Amsterdam, über London, 3. August. — Die Ernennung von Feldmarschall von Hindenburg zum Oberkommandierenden an der Ostfront wird von deutschen Zeitungen als ein Meisterstreich begrüßt. Die „Hamburger Nachrichten" sagen: „Er ist der rechte Mann am rechten Platz. Ein lange gehegter, doch niemals laut ausgesprochener Wunsch unseres Volkes ist nun erfüllt. In der gegenwärtigen Krisis an der Ostfront war eine Verschmelzung der Kriegsgruppen Notwendigkeit. Alle Befehlshaber der östlichen Armeen werden sich bereitwillig und ohne Murren der Autorität Feldmarschalls von Hindenburg unterstellen.

Gefangene treffen in Cairo ein

Cairo, Aegypten, 7. August. — Heute trafen 1,600 türkische Gefangene hier ein. Diese bildeten einen Teil der Armee, die die britischen Stellungen zu Romani angriff und mit schweren Verlusten geschlagen wurde.

Konstantinopel bombardiert

London, 5. August. — Konstantinopel und die Umgebung von Kreta und Pendik wurde kürzlich von einem Unterseeboot vom Marmarameer aus bombardiert, so berichtet der Athen Korrespondent an den „Exchange Telegraph".

Italien bricht sämtliche Beziehungen zu Deutschland ab

Rom, über London. — Nach einem offiziellen Bericht hat Italien sämtliche Beziehungen mit Deutschland abgebrochen.

Die Regierung hat alle mit deutschem Kapital finanzierten Firmen übernommen.

Der offizielle Bericht lautet:

Der Handelsvertrag zwischen Italien und Deutschland ist aufgehoben. Es ist verboten, mit Deutschen Geschäfte zu machen. Die Regierung ist ermächtigt worden, die Kontrolle über alle mit deutschem Kapital finanzierte Unternehmungen zu übernehmen.

Deutsche verweigert Begleitung

London, 4. August. — Der amerikanische Botschafter, welcher heute einen Brief an General von Bissing, den deutschen Gouverneur von Belgien gerichtet, in welchem er sich erkundigt, ob Deutschland bereit sei, die Kriegführung aufgeben, die Kriegserklärung zu zahlen. Er legt darin die den Stadt wegen seiner amerikanischen Gebäude auferlegte und wie heute unerträglich und unpünktlich.

Große New Yorker Zeitungen verweigern Veröffentlichung ihrer Bilder

New York, 2. August. — Herausgeber von englischen Zeitungen in Groß-New York veröffentlichen in einer gemeinsamen Bekanntmachung, die Sonntag, ihrer Morgen-, Abend- und Sonntagsausgaben um 100 Seiten zur Stelle zu verzichten. Die Herausgeber erklärte, daß sie ihrer Erklärung in der Kriegszeit, die sich den Kriegsgebiet als sehr wichtig angesehen wurde. Es wurde auch mitgeteilt, daß Photographien unbekannter Engländer nicht mehr zu gestatten.

Feldzug gegen Deutsch unbeliebt

London, 2. August. — Ein Feldzug gegen Deutsch, der Gesellschaft, die in Deutschland, Deutschland und Deutsch, Deutsch und Deutsch, Deutsch und Deutsch, Deutsch